

31. August 2026

Pressemitteilung

Verdopplung der Antragszahlen für Agroforst-Förderung bundesweit – Neue Richtlinie in Brandenburg

Aktuelle Erfahrungen zeigen: Kombination der Instrumente zur Förderung der Agroforst-Anlage und Beibehaltung sind zur Potentialentfaltung nötig.

Die Zahl der Förder-Anträge auf die Öko-Regelung 3 (Beibehaltung von Agroforstsystemen) hat sich 2026 gegenüber dem Vorjahr verdoppelt. Der Deutsche Fachverband für Agroforstwirtschaft (DeFAF) e.V. wertet dies als klares Signal für die Wirksamkeit attraktiver Fördersätze – mahnt zugleich aber an, dass die Beantragung weiterhin unter 10 Prozent der politischen Planung liegt. Ein zentraler Engpass ist die weitgehend fehlende oder unattraktiv ausgestaltete Anlagenförderung in den Bundesländern.

Zum Antragsjahr 2026 wurde der Fördersatz der Öko-Regelung 3 von zuvor 200 Euro auf **600 Euro je Hektar Gehölzfläche** angehoben – ein Beschluss der Agrarministerkonferenz vom März 2025. Die Reaktion der Praxis ist eindeutig: Die Zahl der zur Förderung [angemeldeten](#) Agroforst-Streifen hat sich gegenüber 2025 **verdoppelt**. „Der Zusammenhang ist offensichtlich: Wenn durch die Förderung Anreize gesetzt werden, entscheiden sich Betriebe für Agroforst. Die Verdopplung zeigt, dass ein auskömmlicher, verlässlicher Fördersatz unmittelbar wirkt“, so Dr. Christian Böhm, Vorstandsvorsitzender des DeFAF e. V.

Trotz Verdopplung: weniger als 10 Prozent des geplanten Flächenwachstums

Bei aller positiven Dynamik bleibt die Inanspruchnahme dennoch weiter gering. Gemessen an den politischen Zielen der Bundesregierung: Der GAP-Strategieplan sah ursprünglich einen Zuwachs von bis zu **200.000 Hektar** Agroforstfläche vor. Das politisch kommunizierte Ziel wurde später auf 11.500 Hektar Agroforstgehölzfläche bis 2027 für Deutschland heruntergestuft, welches vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft im [GAP-Strategieplan für die Bundesrepublik Deutschland 2023–2027](#) (Version 4.0, 21. Februar 2024) festgehalten wurde. Die tatsächliche Beantragung liegt nach wie vor bei **unter 10 Prozent der Planungsgröße**. Die Verdopplung bewegt sich damit auf niedrigem Ausgangsniveau.

Die Gründe für die insgesamt schleppende Annahme sind vielfältig. Förderpolitisch entscheidend ist: Die Anlagenförderung über die [Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ 2025-2028 \(GAK\)](#) ist in den meisten Bundesländern noch nicht umgesetzt oder wurde unattraktiv ausgestaltet. Vor allem die hohen bürokratischen Anforderungen wirken hemmend.

Beispiel Mecklenburg-Vorpommern: zu viel Bürokratie, zu niedrige Sätze

Ein Beispiel für eine wenig praxistaugliche Ausgestaltung ist Mecklenburg-Vorpommern: Das Verfahren ist außerordentlich aufwendig und mit einer Vielzahl von Genehmigungen verbunden. Insbesondere die verpflichtende Einbeziehung der Naturschutzbehörden führt in der Praxis zu hohem Aufwand und zusätzlichen Kosten. Gleichzeitig sind die Fördersätze im GAK-Rahmenplan zu niedrig angesetzt – in der Summe ist die Förderung damit nicht attraktiv genug, um Betriebe zur Anlage von Agroforstsystemen zu bewegen.

Brandenburg: vielversprechender Neustart – der Genehmigungsprozess wird entscheiden

Positiv bewertet der DeFAF e.V., dass das Land **Brandenburg** eine eigene Förderrichtlinie zur **Anlage von Agroforstsystemen** mit Festbetragsfinanzierung veröffentlicht hat. Somit werden Anlagekosten mit bis zu 7.091 Euro pro Hektar Gehölzfläche gefördert. Die Agroforst-Landwirtin Maria Giménez aus Trebbin schätzt ein: „Ob die Förderrichtlinie Früchte trägt, entscheidet sich nun im Genehmigungsverfahren und in der Flexibilität der Behörden.“

© Lignovis GmbH



Maria Giménez ist Künstlerin und Landwirtin. Der Betrieb [Wilmar's Gärten](#) vor den Toren von Berlin bewirtschaftet 5 Hektar Gärten mit bis zu 250 verschiedenen Gemüsesorten sowie 240 Hektar Acker- und Grünland mit holistischem Weidemanagement, pfluglosem Ackerbau, pestizidfrei und 80 Hektar Forst. Giménez hat als Pionierin bereits mehr als 100 Hektar Agroforstsysteme etabliert und die Bewirtschaftung der Landwirtschaft umgestellt, um eine essbare Landschaft der Zukunft entstehen zu lassen.



„Eine effiziente, hinreichend ausgestattete Anlagenförderung ist die Voraussetzung dafür, dass die Bewirtschaftungsförderung überhaupt greifen kann. Beide Förderinstrumente müssen ineinandergreifen.“, betont Agroforst-Landwirt Thomas Domin aus der Nähe von Senftenberg.



Thomas Domin wurde im Jahr 2024 mit der Professor Niklas-Medaille durch das BMLEH ausgezeichnet. Ihm ist es mit zu verdanken, dass sich Agroforstsysteme in der Landwirtschaft weiter etablieren. Sein Betrieb [Domins Hof](#) liegt in der Bergbaufolgelandschaft im äußersten Süden Brandenburgs und bewirtschaftet inzwischen unterschiedlichste Gehölzstreifen und Streuobstflächen. Der Landwirtschaftsmeister wünscht sich, dass es in Zukunft selbstverständlich ist, dass Bäume zur Landwirtschaft gehörten und nicht die Ausnahme.



Politische Ziele nur mit attraktiven und unbürokratischen Förderungen erreichbar

Der DeFAF e.V. stellt klar: Die politischen Flächenziele für die Agroforstwirtschaft lassen sich **nur mit sehr attraktiven und vor allem unbürokratischen Förderungen** erreichen. Solange die Anlage von Agroforstsystemen durch aufwendige Genehmigungsverfahren, zusätzliche Auflagen und zu niedrige Sätze ausgebremst wird, bleibt der Zuwachs weit hinter dem Notwendigen zurück.

Landwirtschaftliche Betriebe, die den Weg der Agroforstwirtschaft einschlagen, machen ihre Betriebe widerstandsfähiger gegenüber Klimaextremen – und leisten zugleich einen erheblichen Beitrag für die Gesellschaft: Sie gestalten Landschaften so, dass Ökosysteme bei hoher Produktivität ihre Leistungen erbringen können, von Wasserrückhalt und Erosionsschutz über Bodenfruchtbarkeit und Kohlenstoffbindung bis zur Biodiversität. „Dieser Beitrag muss endlich hinreichend anerkannt und honoriert werden. Es ist schon längst nicht mehr nachvollziehbar, dass die bürokratischen Hürden für die Umsetzung von multifunktional wirkenden Bewirtschaftungsformen wie Agroforstsystemen deutlich höher sind als für die Beibehaltung einer Reinkultur mit all ihren negativen Folgen für den Ressourcen- und Umweltschutz.“, betont Dr. Christian Böhm.

Über den Deutschen Fachverband für Agroforstwirtschaft e. V.

Der Deutsche Fachverband für Agroforstwirtschaft (DeFAF) e. V. setzt sich dafür ein, die Agroforstwirtschaft in Deutschland zukünftig stärker zu fördern und sie als nachhaltige und multifunktionale Form des Landbaus in der Landwirtschaft umzusetzen. Die Agroforstwirtschaft, häufig auch mit dem Begriff „Agroforst“ abgekürzt, bezeichnet eine Landnutzungsform, bei der Gehölze in

Kombination mit landwirtschaftlichen oder gärtnerischen Kulturen und / oder mit der Haltung von Nutztieren angebaut werden. Als multifunktionale Landnutzungsform hat sie viele ökologische, aber auch wirtschaftliche Vorteile. Das [Klimaschutzprogramm 2026 \(KSP 2026\)](#) wurde am 25. März 2026 vom Bundeskabinett verabschiedet und priorisiert Agroforstsysteme (AFS). Die Bundesregierung misst Agroforstsystemen eine [herausragende Rolle](#) für den Klimaschutz bei. Der DeFAF e. V. hat sich seit seiner Gründung im Jahr 2019 intensiv für die Anlage von Agroforstsystemen eingesetzt, sehr viele Agroforstsysteme beforscht bzw. deren Anpflanzung begleitet. In Fachbereichen und Regionalgruppen sind engagierte Mitglieder organisiert, um Agroforstthemen und Anfragen zu bearbeiten. Angewandte Praxisforschung in Bundes-, Stiftungs- und EU-Projekten trägt zur Skalierung und (Wieder-)Bekanntmachung der Agroforstwirtschaft bei. Bildungsformate, wie die Agroforst-Akademie oder das Fachforum, führen die Community zusammen, bilden aus und weiter. Weitere Informationen unter www.defaf.de

Kontakt:



Leon Bessert
[Referent](#)
bessert@defaf.de

Bei Veröffentlichung freuen wir uns über Zusendung eines Belegexemplars.
Abbildungen zur honorarfreien Veröffentlichung unter Angabe der Quellen unter www.defaf.de/bilder.